

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Rudolf Dörmann
Verlagsredaktion: 20 211
Korrespondenz: 20 211
Schulverteilung: 20 211
Verlag: 20 211

Abend-Ausgabe: 20 211
Morgenausgabe: 20 211
Sonntagsausgabe: 20 211
Anzeigen: 20 211

Druck: 20 211
Verlag: 20 211
Anzeigen: 20 211

Papen bietet zwei Milliarden Lösegeld an

Nach dreijähriger Pause 10 Jahresraten zu 250 Millionen oder 20 Jahresraten zu 160 Millionen

Bedenkliche deutsche Gegenanschläge

Drahtbericht unseres nach Lausanne entsandten W.-H.-Sonderberichterstatters

Lausanne, 4. Juli. Die Konferenzlage hat am Sonntag durch ein präzises deutsches Gegenangebot eine neue Wendung erfahren. Der Reichskanzler erschien schon in den Vormittagsstunden bei Macdonald und übergab ihm zunächst nur deutsche Bemerkungen zu den Gläubigervorschlägen. Nachmittags führten dann Papen, Neurath und Schwerin-Krosigk noch einmal gemeinsam zu Macdonald und überbrachten ihm nun einen ausgearbeiteten deutschen Gegenplan.

Im Mittelpunkt des deutschen Angebots stehen Zinsen, über die von deutscher Seite nichts mitgeteilt wird, doch wird von anderer Seite mit großer Bestimmtheit behauptet, daß

Deutschland dem Werte nach insgesamt 2 Milliarden als Schlusszahlung und Lösegeld angeboten

habe, um damit endlich völlig frei von allen Tributforderungen zu werden. Diese Summe wird von deutschen Delegationskreisen weder bestritten noch bestritten. Die Abschreibungen des Hoover-Jahres sind natürlich in diesem deutschen Angebot vollständig inbegriffen, wie übrigens auch schon in den zuletzt angebotenen 4 Milliarden der Gegenseite. Dagegen würden die befallenen Marktzahlungen, die Zahlungen an Amerika, der Dienst der Young- und Dawesankleihe daneben laufen.

Es ist heute genau überschaubar, daß die Konferenz zwei Wendepunkte hatte: den ersten, als der Kanzler eine Sonderzahlung unter gewissen politischen Voraussetzungen plötzlich für möglich erklärte und damit de facto zum ersten Male eine schmale Verhandlungsbasis schuf; den zweiten gestern, als in den deutschen Gegenanschlägen Zinsen genannt wurden. Leider erzählt man erst am heutigen Montag im deutschen Hauptquartier, daß Deutschland tatsächlich gestern eine

Summe von zwei Milliarden als Rückzahlung genannt und zehn Jahreszahlungen von 250 Millionen oder auch 20 Jahreszahlungen von 160 Millionen zur Ermöglichung gestellt hat.

In diesem Falle würden die Jahreszahlungen nach einer Erholungsphase von etwa drei Jahren automatisch beginnen und ebenso weitergeführt werden. Die Sicherheit steht man deutscherseits in diesem Falle vor allem in der herabgesetzten Höhe der Summe. Die Zahlungen sollen auf ein Spezialkonto der Gläubiger geleitet werden, das zum Wiederaufbau Europas bestimmt sein soll, über das aber die Gegenseite verfügt (eventuell auch zur Abgeltung amerikanischer Restforderungen?). Die deutschen Zahlungen würden dabei aus der Reichskasse erfolgen. Eine besondere Belastung einzelner Teile der deutschen Wirtschaft ist von uns abgelehnt worden. Gleichseitig ist die Möglichkeit, die gleiche Summe auf dem Wege von Bonds zu mobilisieren, von deutscher Seite noch nicht unbedingt abgelehnt worden. Freilich werden für diesen Fall unbedingt Garantien auch dagegen gefordert, daß nicht durch allerhand künstliche Manipulationen eine andere Kurshöhe der Bonds oder anderer Anleihen erzielt wird, als die nach den Vorschlägen der Gegner als Voraussetzung für ihre Begebung gelten soll.

Sehr wesentlich ist eine weitere deutsche Forderung, daß ein näher festgelegter Zeitpunkt für die Ratifikation des Lausanner Vertrages durch alle beteiligten Hauptmächte vorbedingung

für dessen Zustandekommen sein muß, damit nicht alles durch Hinausdrängern der Ratifikation und durch spätere Verweigerung der Schuldentilgung durch Amerika wieder hinfällig werden kann. Es bestätigt sich auch, daß Deutschland wegen des Artikels 281 des Versailler Diktats, also des Kriegsschuldartikels, sehr bestimmte Forderungen erhoben hat. Eine klare Grenzerklärung oder Vermittlung man und noch darin. Hier wird nach einer vermittelnden Formel gesucht.

Die deutschen Gegenanschläge unterscheiden sich aber nicht nur hinsichtlich der Höhe der Zinsen, sondern auch sonst sehr grundlegend von denen der Gegenseite. Zweifellos hält man von uns aus daran fest, daß diese Summe ein

deutscher Beitrag zu dem Wiederaufbaufonds

sein soll, da er nicht den Charakter von Tributoren tragen dürfte. Doch ist das nach unserer Ansicht wohl mehr ein Streit um Worte. Der Hauptgegenstand zwischen den Gläubigern und Deutschland besteht — abgesehen von der Höhe der Zinsen — noch immer in folgenden drei Punkten:

1. die amerikanische Schutzklausel unserer Gegner,
2. die Art der Begebung der Bonds auf dem Weltmarkt und die hierfür notwendigen wirtschaftlichen Sicherungen,

3. die völlige und klare Streichung des Teils VIII des Versailler Diktats und des Artikels 281, der die Kriegsschuldfrage mindestens indirekt auspricht.

Zu der amerikanischen Schutzklausel, die nach wie vor für uns nicht annehmbar ist, wird behauptet, daß die Gläubiger sich durch ein Gentleman-Abkommen unter sich verpflichten wollen, das Lausanner Abkommen nur zu ratifizieren, wenn sie mit Amerika ins reine kommen. Auch die Frage einer Zulasszahlung für den negativen Fall scheint noch nicht ganz klar zu liegen.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Sicherungen für Begebung der Bonds besteht zwischen England und Frankreich noch immer ein erheblicher Gegensatz. Frankreich will, daß der Verwaltungsrat der Bank für Weltverkehr diesen Zeitpunkt festlegen kann, während Macdonald Einstrimmigkeit wünscht und ein besonderes deutsches Vetorecht daneben zulassen will.

Aus englischen Kreisen verlautet, von Papen habe Macdonald gegenüber heute auf die

Handelskammer für die Reichsregierung eingewiesen, mit einer Summe von 4 Milliarden in den Wahlkampf einzutreten.

Ein gewaltiger Anbruch des Radikalismus würde die unvermeidliche Folge sein. Dieser Hinweis soll Eindruck auf Macdonald gemacht haben.

Man nimmt jetzt an, daß die Konferenz etwa Donnerstag zu Ende gehen wird. Derriot kommt, nachdem die Kammerausprache vertagt wurde, Dienstag früh nach Lausanne zurück. Macdonald hat seinen Aufenthalt zwar verlängert, erklärt aber, schwerlich länger als bis Donnerstag bleiben zu können. So müssen sich zuletzt die Entscheidungen drängen.

Die deutsche Delegation hat mit ihrem Angebot eine große Verantwortung auf sich genommen.

Auch 2 Milliarden mit Verzinsung und Amortisation, sofern diese Ziffer endgültig bestätigt wird, sind eine gewaltige Zahl, zumal noch viele Nebenleistungen aufzubringen sind, die die Jahresraten an sich weilen lassen werden. Daraus kommt, daß Deutschland jetzt sehr viel härter als früher gebunden ist. Gibt es nun praktisch eine Möglichkeit der Lösung, ohne daß schwerste Spannungen die Folge sind? Das deutsche Nein ist durch einen solchen Vorstoß leider durchbrochen worden. Die Gegner werden sich das anzu merken, zumal man auf diesem Punkt angelangt auf deutsche Nachgiebigkeit im Gegenlager zu hoffen beginnt. Daraus kommt, daß die Streichung des Teils VIII des Versailler Diktats sich in jedem Fall automatisch einstellt. Wichtig aber ist, daß der

deutsche Gegenvorschlag auf Streichung des Teiles V des Diktats und damit auf Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit verzichtet hat, an dessen Befestigung der Reichskanzler sein erstes Einlenken ursprünglich ebenfalls zu knüpfen versuchte. Man scheint sich auf deutscher Seite leider damit abgefunden zu haben, daß diese Frage von der Gegenseite kategorisch nach West verwiesen wurde. Damit hat Papen die größere Hälfte seiner eigenen Forderungen preisgegeben.

Noch kein vollständiges Angebot

Drahtbericht unseres nach Lausanne entsandten W.-H.-Sonderberichterstatters

Lausanne, 4. Juli. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man im Gegenlager unter allen Umständen zu einem Ergebnis kommen will. Die Stellung Deutschlands ist deshalb erfreulich stark. Die Frage drängt sich freilich um so mehr auf, ob wir unter diesen Umständen nicht schon zu weit gegangen sind, auch wenn unsere Vorschläge noch mehr oder weniger bedingt sind. Wenn heute früh von deutscher Seite betont wird, daß unsere Vorschläge noch nicht als ein richtiges und vollständiges Angebot betrachtet werden dürfen, so scheint man auch innerhalb der deutschen Delegation ähnlich zu fühlen.

Die Pressepolitik des gestrigen Abends aber ist nicht leicht verständlich. Da unsere Anregungen von uns selbst in entsprechender Aufmachung serviert wurden, sind sie mit französischer Seite überlassen und so von der Weltpresse — auch der deutschen — übernommen worden. Das fast völlige deutsche Schweigen war nach unserer Ansicht gestern mindestens in dem Augenblick zwecklos und gefährlich, als von französischer Seite die Vertraulichkeit durchbrochen und richtige und falsche Einzelheiten im bunten Durcheinander bekanntgegeben wurden. So war die deutsche Presse gestern bis in die späten Nachtstunden hinein ausländischen Informationen ausgeliefert.

Derriot beharrt auf vier Milliarden

Lausanne, 4. Juli. Die französische Delegation hat bereits in den gestrigen Nachtstunden Derriot eingehend über den vom Reichskanzler und vom Reichsaussenminister Macdonald gestern dargelegten deutschen Standpunkt zu dem Gläubigervorschlag unterrichtet. Nach französischer Mitteilung hat Derriot im Laufe des Montagvormittags die französischen Delegierten angewiesen, an den bisherigen Forderungen auf Beteiligung Deutschlands an den Wiederaufbau mit 4 Milliarden Mark festzuhalten und in den übrigen Punkten von dem ursprünglichen Gläubigervorschlag nicht abzuweichen.

Nach einer Havasmeldung aus Paris haben die französischen Delegierten der englischen Delegation einen Besuch abgeleistet und ihr erklärt, die französische Delegation halte sich an den grundsätzlichen Vorschlag, der zwischen den Gläubigern am 2. Juli verabredet sei, gebunden.

Australienflieger in höchster Not gerettet

Bertram halbverhungert aufgefunden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Juli. Bei der Vermittlungsstelle der Vertikalmilitär-Expedition im Berliner Fliegerverbandshaus ist heute eine Nachricht des vermissten deutschen Fliegers Bertram, über dessen Schicksal bereits die größten Besorgungen herrschten, eingetroffen. Er und sein Begleiter Claudmann sind von Eingeborenen unweit Kap Bernier lebend aufgefunden worden. Die beiden Geretteten befanden sich in vollkommen erschöpftem Zustand.

Bertram war seit dem 17. Mai, nach einem Flug über der dem australischen Küstengebiet vorgelagerten Timor-See vermisst worden. Er hatte am 14. Mai mit einem Junkers-Wasserflugzeug Batavia verlassen und wollte nach Port Darwin fliegen. Als nach einigen Tagen keine Nachricht eintraf, wurden Suchexpeditionen seitens der englischen und holländischen Behörden veranlaßt. Flugzeuge und schnelle Herzhörer liefen aus, um nach den vermissten Fliegern Umschau zu halten. Zunächst waren aber alle Nachforschungen vergeblich. Bertram und sein Bordmonteur Claudmann blieben vermisst, und man befürchtete bereits, daß sie entweder ertrunken oder in dem gefährlichen Küstengebiet Australiens umgekommen waren.

Spanische Mönche fanden dann auf einer Wiffonsfahrt durch das Küstengebiet, in dem bereits 1928 ein australischer Flieger ermordet worden war, ein Eingekerkertes und ein mit Bertrams Monogramm besetztes Taschenmesser. Später wurde dann das Flugzeug gefunden, von dem ein Schwimmer zerlegt war. Das Messer hat nun seine Lösung gefunden. Bertram hatte nach einem kürzlichen Nachflug wegen Benzinmangels landen müssen. Er und sein Kamerad trafen nun mit dem einen Schwimmer, den sie als Boot verwendeten, zwei Wochen ohne Wasser und Lebensmittel in der Timor-See umher. Bei einem Sturm

wurden sie an die Küste geworfen, wobei ihr Schwimmer zerbrach.

Die deutschen Flieger wurden etwa 12 Meilen von der Stelle, wo sie ihr Flugzeug zurückgelassen hatten, aufgefunden. Die Eingeborenen gaben ihnen Kanarienvogelbrot zu essen, bis am 22. Juni weitere Eingeborene aus Drobdale kamen, die einen Führer zur Hilfsexpedition des Völkermittlers Marshall schickten. Marshall suchte damals das Gelände in der Nähe des Flugzeuges ab. Er kam mit den Eingeborenen zurück und traf Bertram und Claudmann am vergangenen Mittwoch.

Bertram konnte kaum noch gehen. Als er den australischen Beamten sah, riefte er „Prot, Prot!“ Mehr konnte er nicht herausbringen. Nachdem er etwas Nahrung zu sich genommen hatte, berichtete er kurz über sein Schicksal. Ihre ganzen Vorräte waren einige Pakete Zwieback und Obstkonferven. Nachdem diese Vorräte erschöpft waren, lebten sie von Schnecken und von dem Wasser des Motorfliegers.

Bertram erklärte, er und Claudmann seien in den letzten Tagen so schwach gewesen, daß sie täglich nur eine halbe Stunde Nahrung zu sich nahmen.

Am 26. Juni fuhr ein Dampfer in einer Entfernung von etwa zwei Kilometer vorbei, ohne daß sich die Verunglückten bemerkbar machen konnten. Ebenso war es ihnen mit einem Flugzeug einige Tage vorher ergangen. Sie versuchten, nach Wyndham, der nächsten Stadt, zu rudern, kamen aber nicht über ihr jetziges Lager hinaus. Am 22. Juni trafen sie einen Eingeborenen, der von Drobdale kam und ihnen einen großen Fisch gab. Später kamen weitere Eingeborene aus Drobdale mit Lebensmitteln von der Wiffonsstation. Am 28. Juni erhielten sie eine schriftliche Nachricht von der Hilfsexpedition, und am Tage darauf konnten sie ihre Retter unter Freudenrufen umarmen.



ROMAN VON MAX NEAL

Copyright by Knorr & Hirth, G. m. b. H., München 1932

25. Fortsetzung

„Ihm war, als hätte alles in ihm zusammen. Auf die leise Hoffnung, die in ihm während seines Gefährlichen...“

„Diese Erkenntnis warf ihn völlig um. Er wandte an das Fenster, riß es auf und tauchte sein glühendes Gesicht in die hereinströmende kühle Nachtluft.“

Der beginnende Tag sah Sörrensen noch in der gleichen Lage.

Vierzehntes Kapitel

„Raum war die Sonne im herbstlichen Dusk wie eine rote Kugel hinter der schwedischen Küste aufgetaucht, ließ Sörrensen zum Strand, der um diese frühe Stunde noch menschenleer war.“

„Die war ohne Hut und Mantel davongerannt, nachdem er seiner Mutter in halligen, sich überschlagenden Worten die Ereignisse dieser Nacht berichtet hatte.“

„Seit Marzelle in der Dunkelheit aus dem Zimmer verschwunden war, hatte sie sich oben im Schlafszimmer eingeschlossen. Alles Bitten Dies und seiner Mutter, zu öffnen, war umsonst.“

„„Habe Geduld, Die“, sagte sie begütigend, während ihr die Angst selbst an Herz froh.“

„Er ging mit schnellen Schritten den Strand entlang. Die Kühle, etwas feuchte Morgenluft rührte über seine Haare und sein übernatürliches, zermartertes Gesicht.“

„Dastig, als wollte er diesen Ort fliehen, drehte er um und lief den Strandweg zurück.“

„In der Diele des Landhauses traf er seine Mutter. „Noch immer nicht?“ fragte er etwas ungesümm aus dem gestörten Gleichgewicht seiner Seele heraus.“

„Frau Sörrensen vernahm. „Sie vergibt mir nicht“, flügelte er gequält. „Ihm war, als verberge ihm seine Mutter etwas.“

„„Du darfst die Hoffnung noch nicht aufgeben“, erwiderte Frau Sörrensen. „Du hoffst?“

„„Wie ich... mein Gott, wenn ich nicht hoffen würde“, meinte sie sorgenvoll. „Sag mir, du hast ja selbst nicht daran, kam es resigniert aus seinem Mund und sein ganzer Mut war wieder dahin.“

„Er begab sich in das Küstler Hinder. Aber er wollte selbst nicht, was er da wollte. „Arbeiten? Wird er überhaupt wieder arbeiten können?“

„Marzelle stand im Keller. So sehr er ihre Erschienen erblickt hatte, so fassungslos machte es ihn in diesem Augenblick.“

„„Ich habe dich lange hingehalten, Die“, sagte sie und in ihrem Gesicht waren noch die Spuren des Kampfes zu sehen, den sie mit sich ausgekämpft hatte.“

„„Sie streckte ihm beide Hände hin. Die betäubende Stärke Sörrensen zu ihren Füßen, umklammerte ihren Leib und barg das Gesicht in den Falten ihres Kleides.“

„„So sahste sie Sörrensen wenigstens, und wie strahlende, kleine Glöden lösten sie ihm ins Ohr.“

„„Sie hob ihn jetzt zu sich empor, und während sie sich eng an ihn schmiegte, sagte sie mit schlüssiger Angst in der Stimme: „Wir müssen noch heute nach Hause zurück.““

„„Sörrensen suchte zusammen. „Ja, Marzelle, wir müssen fort.“

„Sörrensen griff nach einem Schiffsfahrkalender, der unter anderen Papieren auf dem Schreibtisch lag.“

„In diesem Augenblick klopfte es an der Tür. Auf Dies kleinlauten Öreien erschien Konsul Stensholm und Frau Sörrensen.“

„„Ich freue mich, auch in so gutem Einvernehmen anzutreffen“, meinte der Konsul in feiner sozialer, ein bißchen weitmännlicher Art und lächelnde Vergnügt.“

„„Warum sollen sie nicht?“ fragte Frau Sörrensen und tat so harmlos, als ihr das möglich war, denn sie wusste, daß Stensholm keine Ahnung davon hatte, welcher furchtbaren Belastungsprobe die Ehe Marzelles und Dies unterworfen worden war.“

„Der Konsul drohte herab mit dem Finger. „Na, na... mir hat es den Eindruck gemacht, als ob die verdammte junge Gattin doch manchmal ein wenig verknüppelt gewesen wäre, weil der Herr Gemahl so ein klein bißchen dem Spielteufel in die Hände gefallen ist.“

„„Marzelle umschloß unwillkürlich Dies Hand mit einem festen Griff, während Frau Sörrensen einen leisen Ausdruck der Ueberrauschung ausstrahlte.“

„„Und... und der Brief...?“ unterbrach Sörrensen den Konsul in großer Hast, die Stensholm hätte auffallen müssen, wenn er sie nicht für Interesse an dem schicksal Donorines gehalten hätte.“

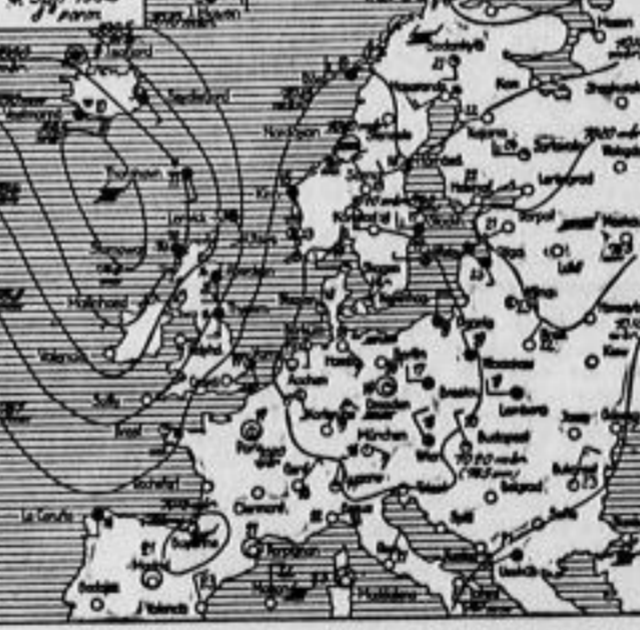
„„Man fand wirklich auf dem Schreibtisch einen Brief, der an den Chef der Polizei in Rosenhagen gerichtet war.“

„„Ein Frühstück durchlöcher Sörrensens Körper, seine Zähne schlugen aneinander. Die Mutter aber presste die Hand auf das Herz, etwas schnürte ihr die Kehle zusammen.“

„„Der wurde natürlich an den Chef der Polizei geschickt.“

Bandagist Ackermann, Gruner Straße 16, 1. Der Fachmann für Plattfußeinlagen...

Wetternachrichten vom 4. Juli



Zeichenerklärung: ☉ SM ☾ NT ☼ NO2 ☼ OS ☼ SO4 ☼ S5 ☼ SW6 ☼ W7 ☼ NW8 ☼ N9 ☼ W10 ☼ Sturm ☼ Regen ☼ Schnee ☼ Frost ☼ Hagel ☼ Nebel ☼ Dunst ☼ Gewitter

Table with columns: Station, Temperature (7 am, highest, lowest), Wind (direction, strength), Weather (clouds, sun, moon, visibility).

Dresden, 3. Juli 1932: Sonnenscheindauer - Stunden, Tagesmitteltemp. + 16,8° C. Abweichung vom Normalwert - 1,4° C.

Table: Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse. Columns: Ort, Max, Min, Waus, Wmax, Wmin, Wmitt, Differenz.

Pelz-Reparaturen werden jetzt am billigsten ausgeführt. „Zum Pfau“ Robert Galdeczka, Dresden.

Gediegene und praktische Geschenke zu Hochzeit, Jubiläum, Geburtstag etc. Kahlenberg & Hofmann.

Strümpfe anfriden, anfriden Strumpf-Siller, Kattblumen nur „Hesse“.

Wünsche an die Zeit Lebenslust bedingt Wohlbefinden! Das leicht verdauliche Schlüter VOLLKORN-BROT steigert ihr Wohlbefinden!

Unübertrefflich sind meine Qualitäten und billigen Preise in entzückenden Neuheiten. Bett-Damaste, Stangenleinen, Ueberlaken, Tischwäsche, Wäsche-Rösler.

Wo jede Einlage versagte. Schmerzen sind sofort behoben. Jederzeit Kostlose Palästrauchung und Beratung in separaten Kabinen ohne Kaufzwang.

WAAGEN GEWICHTE FERNRUUF 37776. KASSEBERG DRESDEN GR. PLAUENSCHESTR. 19

Gie Sind ? ! ? ! Sie sind es, wenn Sie Wert auf richtige Anschaffung ihrer Kleidung legen.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.



Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Main section containing 'Dresdner Börse' and 'Dividendenwerte' with multiple columns of stock prices and dividend information. Includes sub-sections for 'Festverzinsliche Werte' and 'I. Industrie-Aktien'.

Section titled 'Leipziger Kurse' providing stock price data for Leipzig, including various industrial and financial shares.

Section titled 'Berliner Kurse' providing stock price data for Berlin, covering a wide range of companies and sectors.

Section titled 'Transportwerte' and 'Bank-Aktionen' containing data on transportation stocks and bank shares.

Section titled 'Berliner fortlaufende Notierungen' providing continuous market quotations for Berlin, including various commodities and securities.